

Tipps für die Suche nach dem Studienplatz



Im Jahr 2013 heißt es: flexibel bleiben. Denn der Ansturm wird groß sein, wenn zwei Jahrgänge gleichzeitig ihr Abitur machen.

VON ISABELLE DE BORTOLI

DÜSSELDORF Nicht einfach irgendetwas studieren – das ist der wichtigste Appell von Studienberaterin Simone Jawor-Jussen an der Universität Düsseldorf. „Es herrscht eine große Verunsicherung unter den Schülern, die 2013 Abitur machen und studieren möchten. Daher sollten sie dringend zur Studienberatung kommen, statt mit überstürzten Entscheidungen die Weichen falsch zu stellen.“ Sich einfach für irgendetwas einzuschreiben, weil im Wunschstudium keine Plätze zu bekommen waren, sei nicht sinnvoll.

„Stattdessen sollte man sich erst einmal fragen: Wer bin ich? Was passt zu mir? Mit den Antworten können wir dann gemeinsam mit den Schülern schauen, welche Studiengänge in Frage kommen und wie man an einen Platz kommt“, sagt Jawor-Jussen. Eines sei in jedem Fall wichtig: die Noten zu optimieren, soweit noch möglich. „Die G8-Schüler haben diese Erfahrung schon lange gemacht, sie müssen sich mehr konzentrieren, mehr Gas geben“, sagt die Studienberaterin.

Denn fest steht: Die Numerusclausus-Grenzen werden sich ob des Ansturms von Studierenden weiter nach oben bewegen. „Man sollte sich also schon allein deshalb nicht einfach für irgendetwas einschreiben, damit man sich die Wartezeit nicht kaputt macht“, sagt Jawor-Jussen. „Es kann passieren, dass ich 2013 selbst mit einer 1,8 im Abi nicht in mein Wunschfach komme. Da muss man aber nicht verzagen – es wird 2014 schon ganz anders aussehen. Und deshalb sollte man sich einen Plan B überlegen, falls es 2013 nicht sofort klappt mit dem Studieren.“

Eine Alternative könne beispielsweise ein Jahr im Ausland sein, sagt Studienberaterin Karin Wilcke. „Aber darum muss man sich jetzt kümmern.“ Der November sei der Bewerbungsmonat für Programme wie „Weltwärts“ oder „Kulturweit“, bei denen man ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren könne. „Weihnachten ist es für solche Überlegungen zu spät, da hat man nicht mehr die komplette Auswahl- und Jobben in einem Burger-Restaurant in Australien im Rahmen von ‚Work and Travel‘ macht nicht wirklich Sinn und beeindruckt die Personalverantwortlichen auch nicht im Lebenslauf.“

Sich sozial oder kulturell engagieren könne man auch in Deutschland, etwa im Freiwilligen Ökologische oder Kulturellen Jahr, so Wilcke. „Bei Bewerbungen ist das später gern gesehen, und es gibt einen Schub Selbstvertrauen und Selbstständigkeit.“

Wer vor dem Studium lieber eine Ausbildung machen möchte, muss sich ebenfalls jetzt kümmern. Denn alle großen, begehrten Firmen suchen sich frühzeitig ihre Auszubildenden – und als Abiturient hat man gute Chancen. „Je größer die Firma, desto früher muss ich mich bewerben“, sagt Karin Wilcke. „Und natürlich wird es auch auf dem Ausbildungsmarkt 2013 dichter – ich muss mir also mehr Mühe geben und mehr Bewerbungen schreiben. Mit Kusshand genommen werden Abiturienten übrigens in Handwerksberufen; dort fehlt Nachwuchs, der später einmal Betriebe führen kann.“

Wer auf jeden Fall im Jahr 2013 sein Studium beginnen möchte, sollte sich nach Alternativen außerhalb von NRW umschauchen. „Hier wird es voll werden – aber nicht in anderen Bundesländern“, so die Studienberaterin. „Im Osten zum Beispiel gibt es genug Studienplät-

INTERNETPORTAL

Universitäten online miteinander vergleichen

Das Land NRW bringt eine neue Internetseite an den Start: Unter www.studifinder.de werden mehr als 1700 Studiengänge im Land vorgestellt.

Auf der Suche nach dem passenden Studiengang hilft auch www.hochschulkompass.de. Unter www.auswahlgrenzen.de kann man die NCs der vergangenen Jahre abrufen und so die Unis miteinander vergleichen.

ze, hervorragende Lehre und beste Studienbedingungen.“ Auch lohne es sich, die NCs des Wunschstudienfachs an unterschiedlichen Universitäten zu vergleichen. „In Düsseldorf liegt etwa ein Numerusclausus auf den Sozialwissenschaften – an anderen Unis, auch in NRW, ist das Fach zulassungsfrei.“ Jura könne man in Düsseldorf mit einem Abiturdurchschnitt von 1,6 studieren – in Bielefeld mit 2,6 und in Trier zulassungsfrei. „Architektur ist in Aachen mit einem NC von 2,3 belegt, in Wuppertal zählt eine Mappe“, sagt Wilcke. Es sei eine „Heidenarbeit“ alle Universitäten zu vergleichen, aber die lohne sich. Auf Grund ihrer fehlenden Erfahrung sollten die Abiturienten diese Strategien aber nicht alleine ausarbeiten, sondern sich beraten lassen.

Dafür haben die Studienberatungen im Land vielfach ihre Öffnungszeiten ausgeweitet, es gibt zusätzliche Veranstaltungen und oft auch Sprechstunden für Eltern, die besorgt sind, dass ihre Kinder nicht unterkommen.